

nicht nur Blühen und Verwelken, sondern auch den Einfluß von Wärme und Kälte, von Wasser und Trockenheit sorgsam beobachten. Wir werden sie auch vergleichen mit ihren wilden Verwandten draußen auf Wiese und Flur.

Welche man auswählt, das richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen, insbesondere nach dem, was die Kinder auch zu Hause sehen können; eigentliche Gartenblumen kann man dagegen ausschließen. Also könnten vielleicht in Betracht kommen das reichblühende Primel, eine Hyazinthe, verschiedene Fuchsien, helle und dunkle Pelargonien (Storchschnabel); ferner Begonien, Azaleen, Alpenweilchen, Kakteen usw.

Was irgend an ihnen vorzunehmen ist, Umsetzen, Ablegerziehen, Verschneiden usw. mag immer vor den Augen der Kinder erfolgen. Der malerischen Betätigung bieten sie reiche Gelegenheit.

### 125. Der Goldfisch.

Der schwimmt so im Wasser herum. Flink ist er nicht gerade, er hat Zeit. Was soll er auch hier in dem Behälter angeben? Er bekommt alles, was er nötig hat, braucht nicht zu sorgen, weder für Nahrung, noch für Kleidung wegen der Kälte, noch für ein Haus.

Als Nahrung bringen wir ihm täglich einige Ameisenspuppen, die wir im Walde gesammelt haben. Wir dürfen ihm freilich nicht zu viel geben, sonst könnte er krank werden. Dir würde es ähnlich gehen, wenn du täglich ein halbes Pfund Wurst essen wolltest. Er mag nur auch fleißig im Wasser herumschwimmen, mag sich Bewegung verschaffen, mag hinschwimmen zu den grünen Wasserpflanzen und dann wieder zu dem Glasrande, wo er sich so hübsch spiegeln kann.

Für Kleider und Schuhe braucht er auch nicht zu sorgen. Ihm ist so ein herrliches Goldkleid angewachsen. Dazu friert er auch im Wasser nicht, weil der ganze Kerl niemals so warm ist wie wir. Und Beine wie der Frosch hat er im Wasser auch nicht nötig. Er hat gar keine Lust, sich auf den Rand des Aquariums zu setzen. Ihm ist im Wasser am wohlsten; da ist sein Haus und sein Spielplatz und sein Eßtisch und seine Werkstatt. Und damit er bequem überall drin herumgondeln kann, hat er sieben zarte Flossen: Zwei vorn an der Brust — einen Hals hat er nicht nötig — drei am Bauche, eine auf dem Rücken und eine ganz große am Schwanz.

Freilich so ganz genügsam ist er doch nicht. Er will nämlich immer frisches Wasser haben. Und damit die Kinder, die ihn versorgen müssen, ja daran denken sollen, klappt er immer das Mäulchen auf und zu, immerfort, Tag und Nacht. Hat er soviel Durst? Nein, Durst hat er überhaupt nicht, weil es ihm niemals trocken werden kann in der Kehle.